Altmarkkreis Salzwedel

Sanierungen im Jobcenter

Salzwedel/Klötze (ue) • Damit die Mitarbeiter des Jobcenters in Klötze pünktlich zum Beginn des kommenden Jahres ihre Arbeit aufnehmen können, sind noch umfangreiche Sanierungsarbeiten vor allem am Sitz des neuen Eigenbetriebes in Klötze erforderlich. Bereits im November beschlosssen die Mitglieder des Kreisausschusses mehrere Vergaben, gegen die das Rechnungsprüfungsamt zunächst Vorbehalte anmeldete. Nachdem diese jetzt ausgeräumt wurden, sind nunmehr Zuschläge mit einem Umfang von knapp 530 000 Euro erteilt worden. Darind sind Elektroarbeiten (etwa 244 000 Euro), Tischler- und Trockenbauarbeiten (etwa 91 800 Euro), Maler- und Tapezierarbeiten (etwa 55 680 Euro) sowie Arbeiten zum Abdichten des Dachs mit einem Umfang von 137 630 Euro enthalten.

Meldungen

Klostererfahrung im Februar 2012

Salzwedel (ue) • Die Urania Salzwedel bietet gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung Tage der Klostererfahrung an. Reisetermin ist die Zeit vom 3. bis 5. Februar 2012. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass das Gebiet von Sachsen-Anhalt in besonderer Weise von Orden und Klöstern geprägt wurde. Dabei seien Klöster keineswegs eine Lebensform der Vergangenheit. Auch heute und auch in Sachsen-Anhalt haben sich Menschen für diese Gemeinschaft entschieden. Die Veranstalter bieten interessante Erfahrungen im Benediktinerpriorat auf der Huysburg bei Halberstadt an.

● Weitere Informationen und Anmeldungen sind unter der Telefonnummer (0 39 01) 2 77 33 möglich.

Landsenioren: Treffen im Advent

Winterfeld (ue) • Die Landsenioren treffen sich am morgigen Mittwoch zur alljährlichen Adventsveranstaltung. Das gesellige Beisammensein beginnt um 14 Uhr im „Winterfelder Wieseneck“.

Hackschnitzel zum Stammtisch

Stendal (ue) • Noch bis Freitag, 9. Dezember, sind Anmeldungen für den Holzhackschnitzel-Stammtisch möglich. Die Veranstaltung, die sich speziell an die Adresse von Land- und Forstwirten, Waldbesitzer und Kommunalpolitiker sowie Mitarbeiter von Wohnungsunternehmen, Stadtwerken, Verwaltungen und Planungsbüros richtet, findet am Dienstag, 13. Dezember, ab 18 Uhr im BIC Altmark Stendal, Arneburger Straße 24, Haus I, Raum Brüssel, statt. Vorgesehen sind ein Erfahrungsbericht über den Einsatz des mobilen Holzhackers sowie ein Vortrag über Nahwärmeversorgung auf der Basis von Holzhackschnitzeln.

● Anmeldungen sind unter h.kipp@altmark.eu oder unter (03931) 25 80 99 möglich.

Bei Anruf Weihnachtsmann

Altmarkkreis (ue) • Weihnachtsfeier ohne Weihnachtsmann? Christian Ulrich ist bei der Agentur für Arbeit der Ansprechpartner für den Altmarkkreis Salzwedel zur Lösung des Problems. Unter der Telefonnummer (03901) 3 08 21 56 können Weihnachtsmänner vermittelt werden, sich aber auch Interessenten für derartige Einsätze melden.

„Eine harte Zeit, doch es ist unsere Chance“

Altmärkische Unternehmen beteiligen sich an Stipendieninitiative, um Fachkräfte zu sichern

Künftige hochqualifizierte Fachkräfte mittels Stipendium frühzeitig ans Unternehmen binden - dieses Ziel verfolgt die Stipendieninitiative. Auch altmärkische Firmen beteiligen sich daran.

Von Uta Elste
und Anke Hoffmeister

Tangermünde/Salzwedel/Magdeburg • Die Entwicklung der Kraiburg Relastec GmbH verläuft überaus positiv: Nach Investitionen in die Produktion soll im März kommenden Jahres ein neues Verwaltungsgebäude bezogen werden und die Mitarbeiterzahl auf 200 steigen. Dennoch schaut Geschäftsführer Georg Stockhammer beim Stichwort Fachkräftesituation besorgt in die Zukunft. „Es ist nicht leicht, bestimmte Stellen zu besetzen“, stellt Stockhammer fest.

Vor allem in den Bereichen Bauwesen und Verfahrenstechnik suche die Kraiburg Relastec GmbH qualifizierte Mitarbeiter. Daher habe man sich an die Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg gewandt, die seit 2008 die vom Land Sachsen-Anhalt initiierte Stipendieninitiative koordiniert.

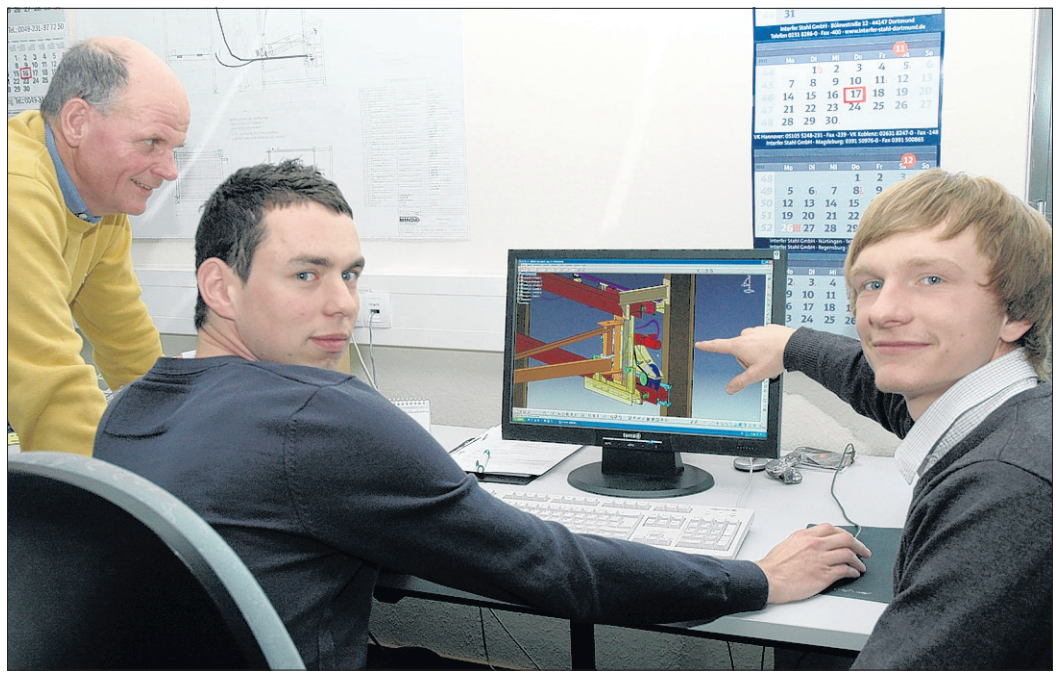
Das Prinzip: Firmen unterstützen Studenten während der Ausbildung, sowohl finanziell als auch immateriell, etwa mit Projektthemen und umfangreichen Praxiseinblicken. Nach Studienabschluss steht den Unternehmen ein qualifizierter Mitarbeiter zur Verfügung, der mit seinem Arbeitgeber bereits vertraut ist. „Primäres Ziel ist, die jungen Leuten in den einheimischen Unternehmen und damit in Sachsen-Anhalt zu halten“, sagt Mathias Schönenberger, bei der IHK zuständig für die Initiative.

Die Kammer fungiere dabei als Vermittler. „Prinzipiell gibt es drei Möglichkeiten“, erklärt Mathias Schönenberger, „das Komplettstipendium für Direktstudenten, das von Anfang bis Ende gezahlt wird, oder das Teilstipendium, wenn der Student einen Teil seiner Ausbildung bereits absolviert hat.“ Variante drei ist das Dualstipendium, das die Kombination aus Berufsausbildung und Studium fördert. Eine Variante, die auch Georg Stockhammer befürworten würde. „Aber es müsste schon der geeignete Kandidat sein, der auch zu uns passt“, gibt er zu bedenken.

Da beim Hersteller von Fall- und Bautenschutz sowie Sportböden mehr als drei Viertel der Produktion für den Export bestimmt ist, müsse der Mitarbeiter der Zukunft eine offene und sprachgewandte Persönlichkeit sein, die auch gerne reise, beschreibt Stockhammer das Profil des Wunsch-Kandidaten. Unerheblich sei jedoch, ob es sich dabei um einen Mann oder eine Frau handele.

Jeder Interessent an einem Stipendium werde seitens der IHK während einer Bewerberberatung zielgerichtet vorbereitet, erklärt Mathias Schönenberger. Das schließe die Vorbereitung auf ein konkretes Unternehmen mit ein.

Kraiburg Relastec-Geschäftsführer Georg Stockhammer und Stefanie Schulze, zuständig für Personalfragen, setzen auf die Stipendieninitiatve. Foto: Uta Elste


Thomas Schulze (rechts) und Bastian Kröpelin präsentierten zusammen mit Betriebsleiter Ulrich Sandhof ihr jüngstes Projekt. Foto: Anke Hoffmeister

Weitere Einzelheiten wie beispielsweise der Umfang der Unterstützung oder der Studienort werden dann zwischen dem potenziellen Stipendiaten und dem jeweiligen Unternehmen selbst vereinbart.

Mathias Schönenberger verzeichnet steigenden Zuspruch für die Stipendieninitiative. „Wir hatten in diesem Jahr so viele Angebote wie noch nie.“ Die feierliche Übergabe der neuen Stipendien finde übrigens am Donnerstag statt.

Ein Unternehmen, das sich via Stipendium seine künftigen Mitarbeiter sichert, müsse sich vorab über die Form und Kosten der Betreuung im Klaren sein, so der Projektkoordinator. Für die Studenten wiederum stehe zwischen den Semestern die Praxis auf dem Programm. Und das duale Studium beinhalte immerhin gleich zwei vollwertige Abschlüsse. „Allerdings ist der organisatorische Aufwand sehr hoch“, räumt Schönenberger ein.

Die meisten Stipendien werden im Bereich der Ingenieurwissenschaften vergeben, jedoch auch an künftige Chemiker und Biochemiker. Mathias Schönenberger ermutigt jedoch ausdrücklich auch Institutionen aus dem sozialen Bereich, sich an der Initiative zu beteiligen.

Georg Stockhammer hofft für die Kraiburg Relastec GmbH auf Interessenten in den nächsten Monaten. Minda Industrieanlagen in Tangermünde hat seit 2003 fünf jungen Menschen der Region den Weg zu einer dualen Ausbildung geebnet. Thomas Schulze aus Bittkau und Bastian Kröpelin aus Stendal gehören zu ihnen. In wenigen Wochen werden sie ihre Bachelorprüfung ablegen. „Wir haben einen sehr hohen Qualifizierungsbedarf für all unsere Fachabteilungen“, sagt Ulrich Sandhof. Er ist Betriebsleiter der Firma Minda Industrieanlagen – ein Unternehmen, das sich als Systemanbieter auf dem Markt einen Namen gemacht hat. Sondermaschinen, Sondervorrichtungen und Fördertechnik werden hier nach Kundenwunsch entworfen, gefertigt und später beim Kunden aufgebaut und in Betrieb genommen. Um den Marktanforderungen gerecht zu werden, hat Sandhof bereits vor fast zehn Jahren damit begonnen, Fachkräfte für Minda selbst auszubilden. Sowohl für die mechanische als auch elektrische Konstruktion, die Arbeitsvorbereitung, Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und Service braucht das Unternehmen motiviert und gut ausgebildete Männer und Frauen.

Thomas Schulze (25) und Bastian Kröpelin (23) hatten 2007 bei Minda mit ihrem Dualen Studium begonnen. Ihre Fachrichtung ist die Maschinenbaukonstruktion. An der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg absolvieren sie ihr Bachelor- und später Masterstudium. Inzwischen sind vier Jahre vergangen. Die beiden jungen Männer stehen kurz vor dem Bachelor-Abschluss. Die Hoffnung, mit der dualen Ausbildung schnell an qualifiziertes Personal zu gelangen, hat sich für Ulrich Sandhof nicht erfüllt. Erst nach fünf bis sieben Jahren haben die jungen Menschen, die diesen Weg einschlagen, ihren Abschluss in der Tasche. Das liegt nicht etwa daran, dass sie langsamer sind, als ihre Kommilitonen, schlechter begreifen. „Lehr- und Studienpläne passen einfach nicht zusammen“, weiß Sandhof heute. Um Wissenslücken zu schließen, Prüfungsvoraussetzungen zu schaffen, betreibt Minda beispielsweise einen Mehraufwand, schickt ihre Studenten zusätzlich zu einer IHK-Prüfung. Bestehen sie diese, haben sie einen Facharbeiter in der Tasche und zugleich die Zulassungsvoraussetzungen für den Bachelor. Schlagen sich Thomas Schulze und Bastian Kröpelin mit Erfolg durch die IHK-Prüfung, sind sie schon einem Konstruktionsmechaniker ebenbürtig. Wenige Tage später treten sie in Magdeburg zur Prüfung an.

2015, das weiß Ulrich Sandhof heute, werden die letzten der derzeitigen dualen Studenten des Unternehmens ihren Abschluss in der Tasche haben. Bereits heute steht fest: „Eine solche Ausbildung kostet Minda etwa 45 000 Euro. Wir erhoffen uns allerdings, dass sie schnell fit sind für die Firma.“ Auch heute, vier Jahre nach dem Start ihrer Ausbildung, sind die beiden Studenten mit ihrer Entscheidung glücklich. „Es ist eine harte Zeit, doch es ist unsere Chance“, sagte Thomas Schulze. Denn Fakt ist: Bummeln ist während der Ausbildung nicht möglich. Monateweise wechselt Studium und Ausbildung bei Minda. Stehen Prüfungen an, „dann müssen auch schon mal freie Tage und Urlaub für das Lernen geopfert werden“, fügt Ulrich Sandhof hinzu.

Insgesamt hat der Tangermünder Industriebetrieb seit 1994 37 Ausbildungsplätze geschaffen. Zwei Absolventen wurden Jahrgangsbeste im Ausbildungsberuf Mechatroniker. Neben den fünf Dual-Studiengängen ermöglichte Minda in der Vergangenheit weitere sechs Technikerstudienplätze.

In diesem Jahr stellte das mittelständische Unternehmen erstmals keinen Lehrling ein. Lediglich zehn Interessenten hatten sich beworben. Geeignete Bewerber waren nicht dabei. In den vergangenen Jahren hatte es jährlich etwa 200 Bewerber auf die zur Verfügung gestellten Lehrstellen gegeben. Diese Zeiten scheinen vorüber zu sein. Für Ulrich Sandhof steht fest: „Trotz langfristiger und nachhaltiger Personalpolitik können exponierte Stellen in den Bereichen Technologie, Arbeitsvorbereitung und Fertigung, Projektierung und Vertrieb sowie Maschinenbau und Elektrotechnik nicht aus eigener Kraft besetzt werden.“ Für das Unternehmen bedeutet das: Neue Marktsegmente zu erschließen, und damit verbundenes Firmenwachstum sind nicht möglich. Trotzdem nutzt Minda viele sich bietende Gelegenheiten, um Menschen aus der Region in der Region zu halten, präsentierte sich vor wenigen Tagen auf der Hochschulmesse „Studieren in Mitteldeutschland“ in Leipzig. „Melden sich geeignete Bewerber für Lehre und Studium, werden wir unsere Ausbildungsaktivitäten sofort verstärken“, betont der Betriebsleiter.

● Informationen zur Stipendieninitiative sind unter www.ingenieuregesucht. de abrufbar. Mathias Schönenberger ist unter (03 91) 5 69 34 02 erreichbar.

BUGA 2015: Havelberg sorgt für Infrastruktur

Von Andrea Schröder

Havelberg • 2,582 Millionen Euro sind für die touristische Infrastruktur im Domgebiet vorgesehen. Diese schafft die Stadt Havelberg als Voraussetzung für die Bundesgartenschau 2015 Havelregion. Bau- und Hauptausschuss haben dem Beschluss bereits zugestimmt, jetzt entscheidet der Stadtrat darüber.

Das Ausstellungsgelände, das zur Buga eintrittspflichtig ist, ist in sechs Bereiche eingeteilt: Parkanlage am Camps, Terrassen am Krugtorhohlweg, Platz am Burggrafenstein, Prälatenweg, Domplatz inklusive Dekaneigärten und der alte Domfriedhof mit dem Weg an der Flethe.

Der erste Teilbereich umfasst die kleine Parkanlage am Camps, die unter gartendenkmalpflegerischen Aspekten neu hergestellt werden soll. Ein Springbrunnen soll dort entstehen, wo einmal einer stand. Das Mahnmal wird in die Gestaltung integriert. Die Wege sollen mit wassergebundenen Decken befestigt werden und Spaziergänger zum Flanieren einladen. Die nachhaltige Gestaltung des Dombereiches ist das Ziel der Baumaßnahmen. Denn auch nach der Bundesgartenschau sollen die Anlagen Einwohnern und Besuchern der Stadt zur Erholung dienen.

Der Brunnen wird nach historischem Vorbild erbaut. Im Bauausschuss gab es dazu bereits rege Diskussionen. Doch ins Detail gehen die Planungen noch nicht, wie Klaus-Dieter Steuer vom Sanierungsträger BIG-Städtebau erklärte. Die Pläne zeigen die Grobrichtung auf. Die Anträge werden später gestellt und beraten. Für alle Teilbereiche sind denkmalrechtliche Genehmigungen erforderlich. Die Mehrheit des Ausschusses plädierte dafür, den Brunnen nach historischem Vorbild zu bauen. Der Jugendstil um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war in dem Bereich prägend, da entstanden auch die Häuser. Ausschussmitglied Lothar Krater brachte dagegen eine moderne Lösung ins Gespräch. „Es wäre eine Gelegenheit zu zeigen, dass wir im 21. Jahrhundert leben.“

Die Bäume am Camps sollen so weit wie möglich erhalten bleiben. Neue Heckenanpflanzungen sind geplant, ebenfalls nach historischem Vorbild. Sträucher werden teilweise entfernt und Rasenflächen in Pflanzflächen für Stauden umgewandelt. Bänke laden zum Verweilen ein.

Bis 2014 sollen alle sechs Teilbereiche fertig sein. Beginnen will die Stadt 2012 mit Friedhof und Flethe. „Der Bereich ist für uns am unkompliziertesten“, sagt Bauamtsleiterin Petra Jonschkowski. Im Anschluss soll der Camps folgen, da sich die Parkanlage gut für die Bauarbeiten abgrenzen lässt.

Erstes alt- und steiermärkisches Gipfeltreffen der Regionen

Gespräche und Erfahrungsaustausch über regionale Profilierung als Lebens- und Wirtschaftsraum in Graz / Weitere Zusammenkünfte

Salzwedel/Graz (dan) • Eine Arbeitsgruppe aus regionalen Vertretern hat in den vergangenen Monaten in mehreren Workshops einen Lösungsansatz zur Umsetzung eines Regionalmarketings in der Altmark erarbeitet. Ziel der gemeinsamen Initiative ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie die weitere Profilierung der Altmark als Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Gruppe stand unter Federführung der Ländräte Michael Ziche und Jörg Hellmuth sowie Adolf Fehse, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Magdeburg.

Im Zuge des Fördermittelantrages für dieses Projekt informierte sich eine Delegation aus der Altmark bei Kooperationspartnern in der Steiermark (Österreich). Darunter waren Vertreter der IHK Magdeburg, der Wirtschaftsjunioren Altmark, des Regionalvereins Altmark sowie Eike Trumpf, (VG Hohenberg-Krusemark) und Christine Maczutajtis (VG Elbe-Havel-Land). Die Region Ost-Steiermark wird das Projekt Regionalmarketing Altmark begleiten.

Es fanden auch Gespräche mit Vertretern der Wirtschaftskammer Steiermark und der Jungen Wirtschaft in Graz statt. Die Gäste aus der Altmark und die Gastgeber vereinbarten weitere Zusammenarbeit unter anderem zu den Themen Interessenvertretung der Wirtschaft vor Ort sowie Marken- und Imagebildung in einer Region. IHK-Geschäftsführer Andre Rummel stellte fest: „Die Gespräche mit unseren Kollegen in der Steiermark waren sehr kooperativ. Hinsichtlich der Steigerung des Bekanntheitsgrades der Altmark können wir von den Erfahrungen in der Steiermark profitieren. Der Erfahrungsaustausch wird im nächsten Jahr fortgesetzt.“

Die Entwicklung des Regionalmarketings stand im Mittelpunkt eines Treffens von Vertretern von Institutionen aus der Altmark und der Steiermark. Foto: privat